



„Kann kindheitstheoretische Forschung ohne Thematisierung von Gender überhaupt (noch) auskommen? Ein Workshop zur Verschränkung von Kindheitsforschung und Gender Studies“

Im Rahmen der Jahrestagung „Politiken der Kindheit“ der DGS-Sektion »Soziologie der Kindheit« vom 11. bis 13. November 2021 in Lüneburg

Call for Papers

Vor über 30 Jahren problematisierte Barrie Thorne, dass die Entwicklungen der Childhood Studies ein blinder Fleck in der feministischen Theoriebildung sind: „Feminists have re-visioned women as active subjects in knowledge by granting them agency and diversity and by challenging divisions like public versus private. But both feminist and traditional knowledge remain deeply adult centred“ (Thorne, 1987: 85). Thorne forderte deshalb ein eben solches „re-visioning“ von Kindern. Eine Forderung, die bis heute Gültigkeit für die Gender Studies hat. Auch in der Kindheitsforschung wird thematisiert, dass die Childhood Studies wiederum die theoretischen Entwicklungen der Gender Studies kaum aufgreifen. So stellen Clare Bartholomaeus und Adriano Souza Senkevics (2015) eine fehlende analytische und theoretische Tiefe bei der Berücksichtigung von Gender fest: Die kindheitssoziologische Forschung bleibe in einer deskriptiven und binären Unterscheidung zwischen ‚Männlich/Weiblich‘ als ‚Mädchen/Junge‘ verhaftet, ohne die Konstruktion und Bedeutung dieser Differenzen zu hinterfragen. So versäume sie an aktuelle Diskussionen und Entwicklungen in den Gender Studies anzuschließen (siehe für Diskussionen im deutschsprachigen Raum etwa Buschmeyer, Schutter & Kortendiek (2016) oder für intersektionale Zugänge Alanen (2016) und Windheuser (2019)). Diese fehlenden Bezugnahmen zwischen den zwei Forschungsfeldern formulieren Katherine Twamley, Rachel Rosen und Berry Mayall insbesondere in Hinblick auf das Verhältnis zwischen Frauen und Kindern folgendermaßen: „The relations between those positioned as women and as children, and the political and intellectual consequences of how we conceptualise these connections, has received only scant attention“ (Twamley, Rosen & Mayall, 2017: 249). Die Verknüpfung von Kindheits- und Geschlechterforschung bzw. hier v.a. Frauenforschung ist in ihren Implikationen somit auch immer politisch: Einerseits im Verweis auf die enge historische sowie auch politische Verknüpfung und andererseits mit Blick auf die Marginalisierung der Lebensrealitäten und Positionen von Kindern und Frauen, die sich potenziell aber auch als Konkurrent*innen gegenüberstehen wie es sich etwas in den Diskursen um „Kindeswohl“ und „gute Mutterschaft“ zeigt.

Im Rahmen der 2021er Jahrestagung „Politiken der Kindheit“ der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit wollen wir uns in einem Workshop der Beziehung zwischen Kindheitsforschung und Gender Studies widmen. Damit greifen wir die unterschiedlichen Diagnosen einer fehlenden Relationierung in der internationalen als auch der deutschsprachigen Forschung auf. Zeitgleich verweisen wir auf die theoretischen Parallelen, die zwischen den Forschungsfeldern bestehen. Dies zeigt sich zum einen in der Konzeptentwicklung der generationalen Ordnung in Analogie zur Geschlechterordnung oder der Dekonstruktion von „Natürlichkeit“ von Kindheit und Geschlecht (Stichworte: Körper, Wesen, private/ öffentliche Sphäre). Zum anderen wird dies durch die emanzipatorischen und politischen Forderungen in und durch Forschung in beiden Feldern deutlich.

An diesen analytischen und theoretischen Beziehungen zwischen Kindheitsforschung und Gender Studies wollen wir im Workshop arbeiten, indem wir zugespitzt fragen: Inwiefern kann kindheitstheoretische Forschung ohne Thematisierung von Gender überhaupt (noch) auskommen? Wir verstehen dabei diese Verknüpfung als eine politische Arena in Forschung und Theoriebildung: Das

Zusammendenken oder die (un)bewusste Trennung dieser Perspektiven hat theoretische und politische Implikationen. Die Tagung „Politiken der Kindheit“ schafft so einen Raum, um die beiden Forschungsfelder ins Gespräch zu bringen, mit geschlechtertheoretischen Perspektiven auf kindheitstheoretische Arbeiten zu blicken und *vice versa*. In der Diskussion mit den Teilnehmenden sollen anhand von Inputs aus laufenden oder abgeschlossenen empirischen und/oder theoretischen Arbeiten v.a. die folgenden Schwerpunkte in den Blick gerückt werden:

Session A: Theoretische Perspektiven - Critical Friend Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jeanette Windheuser

In diesem Workshop werden „blinde Flecken“ sowie Möglichkeiten von Verschränkungen und Ergänzungen der theoretischen Ansätze diskutiert. Folgende Fragen könnten für Einreichungen leitend sein:

- Wie können theoretische Perspektiven der Kindheitsforschung mit feministischen Positionen und theoretischen Entwicklungen gedacht und erweitert werden? Und im Umkehrschluss: Wie werden Kindheit, Kind-sein und Kinder in diesen gendertheoretischen Ansätzen gedacht, bedacht oder ausgeblendet?
- Wie kann eine intersektionale Perspektive, die Kindheit und Geschlecht (und weitere Dimensionen) verschränkend betrachtet, gelingen? Welche theoretischen und methodischen Zugänge eignen sich für diese Perspektive besonders? Welche Gefahren sind mit dieser Herangehensweise verbunden (bspw. „Schwächung“ von Kindern *als Kinder*)?
- Wie kann das Verhältnis Kindheit/Erwachsenheit aus Gender-Perspektive konzeptioniert werden und wie können Kindheit/Erwachsenheit etwa im Kontext Familie oder Bildung als generational *und* vergeschlechtlicht gefasst werden?

Session B: Politisch-ideologische Implikationen - Critical Friend Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabina Schutter

Im zweiten Workshop soll eine Verknüpfung auf inhaltlicher Ebene diskutiert werden. Folgende Fragen könnten für Einreichungen leitend sein:

- Welche Folgen, Potenziale und Gefahren können durch eine gegenstandstheoretische Verknüpfung von kindheitstheoretischen und feministischen Perspektiven entstehen?
- Wo widersprechen, entsprechen oder ergänzen sich forschungspolitische Interessen und Ziele der Frauen-, Gender- und Kindheitsforschung? Wie kann mensch mit (vermeintlichen oder tatsächlichen) Widersprüchen in einem Forschungsprojekt umgehen (bspw. Kinder- und Fraueninteressen in Politiken zu Familie, Erziehung, Bildung oder Nation) und wo und wie lassen sich Allianzen bilden?
- Wie und wo kann durch eine verschränkte Betrachtung Subversion oder Widerständigkeit gegen bestehende hegemoniale Verhältnisse sichtbar gemacht werden wie etwa non-binary Kinder oder Kindheit oder queer kinship?

Session C: Methodische Reflexionen - Critical Friend Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Melanie Kubandt

Im dritten Workshop steht das methodische Vorgehen im Fokus, mit Fragen, die sich auf die Reflexion hinsichtlich Gender und Generationalen Ordnungen richten, wie etwa:

- Welche Differenzen werden in der Forschung angenommen beziehungsweise vorausgesetzt und tragen so zur Reproduktion von Gender- und/oder generationalen Ordnungen bei?
- Wie können die Positionierungen in und zum Feld oder Forschungsgegenstand nicht nur aus generationaler, sondern auch aus Gender-Perspektive und deren Verschränkung reflektiert und konzeptuell wie empirisch eingefangen werden? Als wer oder was blicke ich auf mein Feld und meinen Forschungsgegenstand, was setze ich als gegeben voraus und was heißt das für mein Erkenntnisinteresse?

An wen richtet sich die Forschungswerkstatt?

Die Veranstaltung wird durch das Nachwuchsnetzwerk der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit organisiert und richtet sich an Wissenschaftler*innen aus der sozial- und kulturwissenschaftlichen Kindheitsforschung und den Gender Studies. Gegenstand des Workshops ist die kritische Auseinandersetzung mit der Relevanz von Gender respektive Kindheit/Generationalität für (geplante) Forschungsprojekte der Teilnehmenden. Weder Gender noch Kindheit/Erwachsenheit müssen dabei auf analytischer oder theoretischer Ebene zentraler Gegenstand des Forschungsprojekts sein. Vielmehr wollen wir dazu auffordern, gemeinsam auf jeweilige blinde Flecken zu schauen und die Potenziale und Hindernisse von einer Verschränkung zwischen Kindheitsforschung und Gender Studies zu eruieren und diskutieren. Daher sind Beitragsvorschläge zu unterschiedlichen Themen, Phänomenen, Feldern und Fragestellungen willkommen, die sich dem Zusammenhang von Gender und Kindheit/Erwachsenheit widmen.

Wie ist der Ablauf des Workshops?

Der Workshop findet am 11. November von 09.00-13.00 Uhr digital statt:

Nach einer Begrüßung und einer gemeinsamen Einführung in das Thema beginnen die drei parallellaufenden Sessions. Pro Session (à 90min) sind bis zu drei Beiträge möglich (5min Frage/These skizzieren, 5min Feedback durch Critical Friends (ausgewiesene Expert*innen der Childhood/Gender Studies), 20min Gespräch zum vorgestellten Material). Diese werden nach einer Pause für den Abschluss im Plenum zusammengeführt.

Wie kann ich teilnehmen?

Eine Teilnahme ist als Beitragende*r und als Diskutant*in möglich.

Für die Teilnahme mit einem Beitrag bitten wir um Abgabe eines **Abstracts** bis zum **30.07.2021** (max. 500 Wörter, exklusive Literatur- und Quellenangaben). Die Einreichung erfolgt via E-Mail an die untenstehende Adresse mit dem **Betreff „Beitrag für Workshop Kindheitsforschung und Gender-Studies“**. Kern des einzureichenden Abstracts ist eine These oder Frage entsprechend des Calls an die eigenen theoretischen Annahmen, konzeptionellen Überlegungen oder an das analytische Vorgehen bezüglich konkreten empirischen Materials. Die Beiträge sollen sich auf eine der drei oben beschriebenen Sessions beziehen (bitte die jeweilige Session angeben!), dabei sind die oben aufgeworfenen Fragen als Vorschläge zu verstehen und können gerne variiert und/oder erweitert werden. Die Teilnehmenden erhalten bis Anfang September eine Rückmeldung. Bei Annahme des Beitrags für den Workshop soll zur Vorbereitung für alle Teilnehmenden ein **zwei-seitiges Thesenpapier** des Beitrags bis zum **24.10.2021** zur Verfügung gestellt werden.

Für eine **Teilnahme ohne Beitrag**, als Diskutant*in, melden sich Interessierte bitte mit Angabe einer Präferenz für eine Session (A/B/C) bis zum **24.10.2021** per Mail (cfp_jahrestagungkindheit@leuphana.de) an.

Für den Workshop wird ein Beitrag von 15 Euro erhoben.

Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen!

Im Namen des Nachwuchsnetzwerks Soziologie der Kindheit

Jana Mikats (Universität Graz)

Nicoletta Eunicke (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Sebastian Amann (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen)

Und das Organisationsteam der Sektionstagung „Politiken der Kindheit“

Literaturverzeichnis

- Alanen, Lena (2016): Intersectionality' and other challenges to theorizing childhood. In: *Childhood*, 23(2): 157–161.
- Bartholomaeus, Clare & Senkevics, Adriano Souza (2015): Accounting for Gender in the Sociology of Childhood. In: *SAGE Open*, 5 (2): 1–9.
- Buschmeyer, Anna; Schutter, Sabina & Kortendiek, Beate (2016): Gemachte Verhältnisse: Forschungsperspektiven auf Kindheit, Jugend und Geschlecht. In: *GENDER*, 8(3): 7–11.
- Thorne, Barrie (1987): Re-Visioning Women and Social Change: Where are the Children? In: *Gender and Society*, 1 (1): 85–109.
- Twamley, Katherine; Rosen, Rachel & Mayall, Berry (2017): The (im)possibilities of dialogue across feminism and childhood scholarship and activism. In: *Children's Geographies*, 15 (2): 249–255.
- Windheuser, Jeanette (2019): Geschlecht, Generation und Intersektionalität. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 14(2): 141-154.